



Wissenschaftler:
Dr. Thomas Köglspenger

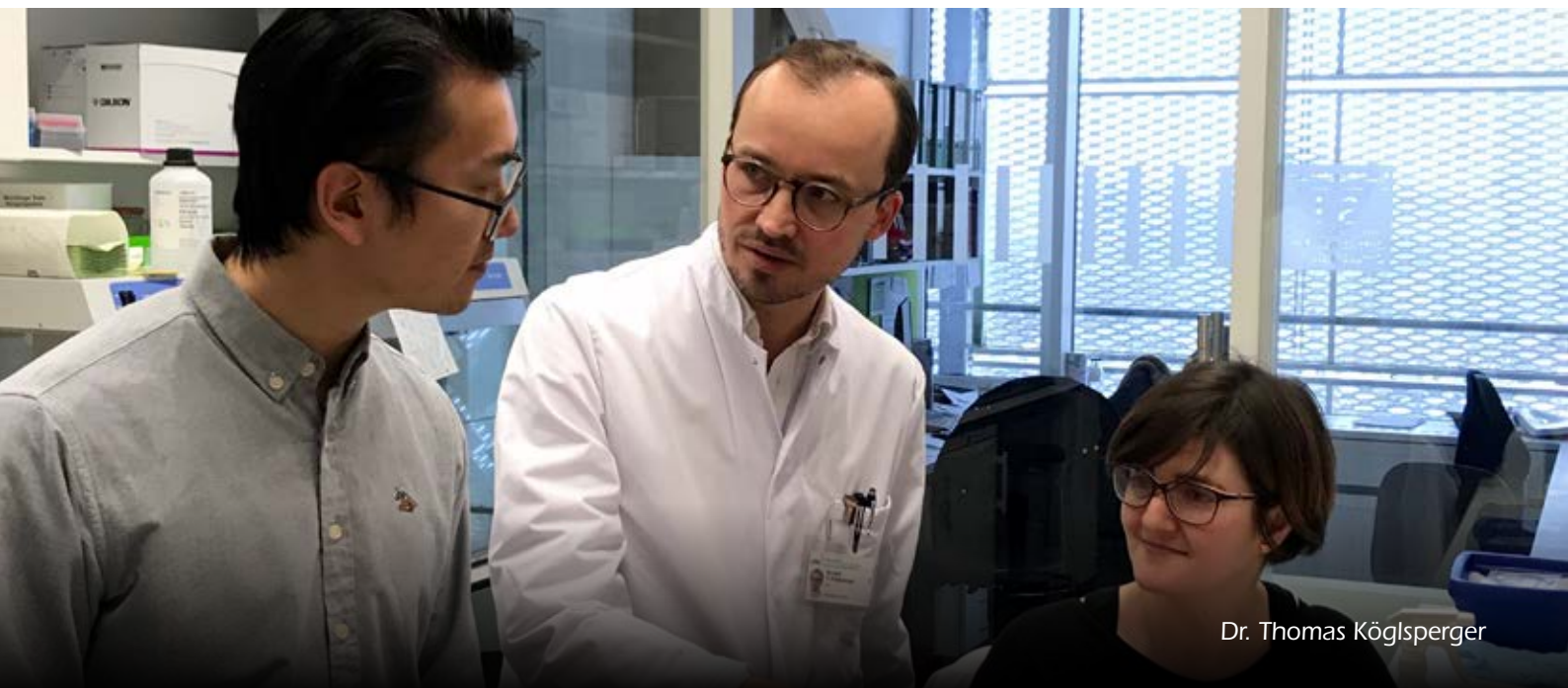
Wie geht es eigentlich?
Géza Metzger

Informativ: Große
Wertschätzung

Rätsel: Kennen Sie die
Lösung?

WISSENSCHAFTLER: DR. THOMAS KÖGLSPENGER

Ein Parkinson-Experte erklärt seine neue FORSCHUNG, die Sie fördern helfen



Dr. Thomas Köglspenger

„Mein Name ist Dr. Thomas Köglspenger und ich bin dankbar für die Möglichkeit, Ihnen, geehrte Spenderinnen und Spender, über ein vom ParkinsonFonds Deutschland (PFD) gefördertes Forschungsprojekt berichten zu dürfen.

Ich habe in Freiburg im Breisgau, Zürich und Boston Medizin studiert und beschäftige mich bereits seit Langem mit der Erforschung der Parkinson-Krankheit. Momentan bin ich als Arzt an der Neurologischen Klinik der Ludwig-Maximilians-Universität und am Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) tätig. Ich behandle regelmäßig Parkinson-Patienten und habe so vieles über deren spezifi-

sche Bedürfnisse erfahren können.

Verheerende Krankheit

Die Parkinson-Erkrankung ist die häufigste Bewegungsstörung und zweithäufigste neurodegenerative

Erkrankung nach der Alzheimer-Krankheit. Sie ist gekennzeichnet durch einen Verlust von Nervenzellen in Gehirnarealen, die für die Koordination der Motorik verantwortlich sind und die den Botenstoff Dopamin freisetzen. Als Folge treten schwere, einschränkende Symptome auf. Zwar können diese zu Beginn der Er-

Fortsetzung auf Seite 2

WIE GEHT ES EIGENTLICH ... GÉZA METZGER?

2018 berichteten wir in unserem Newsletter über Géza Metzger aus Baden-Württemberg. Der heute 78-Jährige erfuhr 2011 von seiner Krankheit, als ein Passant ihn ansprach: „Darf ich Sie fragen, ob Sie wissen, dass Sie Parkinson haben?“

Fortsetzung auf Seite 4

krankung durch Medikamente wirksam gelindert werden, doch gibt es momentan noch keine Therapie, die den Krankheitsverlauf verzögert oder sogar aufhält. Zudem sind die Beschwerden in späteren Krankheitsstadien mit den verfügbaren Therapien (medikamentöse Behandlung und Tiefe Hirnstimulation) nur noch unzureichend beherrschbar. Die Ursachen der Parkinson-Krankheit sind bislang nicht bekannt.

Zeit, neue Wege zu beschreiten

Neuropathologisch finden sich im Gehirn von Parkinson-Erkrankten in der Regel bestimmte Eiweißablagerungen im Inneren der Nervenzellen. Diese Ablagerungen werden Lewy-Körperchen genannt. Der

Hauptbestandteil der Lewy-Körperchen ist das Eiweißmolekül Alpha-Synuclein. Dieses Protein scheint ursächlich entscheidend zum Zelltod von Nervenzellen bei Parkinson beizutragen.

Das Fehlen einer den Krankheitsverlauf modifizierenden Therapie hat mich stark frustriert, seit ich Parkinson-Erkrankte regelmäßig behandle.

Gemeinsam mit meinem Team habe ich daher neue wissenschaftliche Wege beschritten und in diesem Rahmen innerhalb des vom PFD geförderten Projekts die Wirkung von Alpha-Synuclein auf die elektrische und biochemische Funktion von Nervenzellen im Ge-



KOLUMNE

Grußwort an unsere Spender

Liebe Spenderinnen und Spender,

wie schön, dass Sie in unseren Newsletter blicken. Lesen Sie hier, wie wir dank unserer Spenderinnen und Spender wie Ihnen auch während der Coronakrise die Parkinson-Forschung voranbringen.

Auf diesen Seiten erklärt Ihnen Dr. Köglsperger exklusiv seine aktuelle Forschung. Ein Betroffener schildert seine Erfahrung mit Parkinson während der letzten beiden Jahre. Und ein Buchstabensalat bietet Ihnen die Gelegenheit, Ihr Gedächtnis zu trainieren!

Unser informativer Newsletter, den wir regelmäßig für Sie zusammenstellen, wird Ihnen hoffentlich eine inspirierende Lektüre sein.

Ich hoffe sehr, auch weiterhin auf Ihre Unterstützung bauen zu dürfen. Danke, dass Sie uns helfen, eine Zukunft ohne Parkinson zu schaffen!

Herzliche Grüße

Ihr

René Kruijff

Geschäftsführer ParkinsonFonds Deutschland

“*Wir erhoffen uns von den gewonnenen Erkenntnissen neuartige und wirksame Behandlungsansätze für die Krankheit und wollen dazu beitragen, Parkinson in einem frühen Stadium zu erkennen und aufzuhalten.*

Dr. Thomas Köglspurger //

hirn untersucht – in Zellkulturen sowie im Gehirn von Mäusen. Außerdem haben wir ZNS-Gewebe von Parkinson-Patienten mikroskopisch untersucht. Unsere Ergebnisse zeigten, dass bei Parkinson ein spezifisches Eiweißmolekül, das sogenannte Fragile X Protein (FMRP) frühzeitig in Gehirnzellen verloren geht. Bemerkenswerterweise war der Verlust von FMRP nicht nur bei Parkinson-Erkrankten nachzuweisen, sondern auch im Gehirn von Patienten, die an einer sogenannten inzidentellen Lewy-Körperchen-Erkrankung litten. Letztere gilt allgemein als Vorläufer der eigentlichen Parkinson-Krankheit.

Vielversprechende Ergebnisse

Aus unseren Ergebnissen lässt sich somit ein besonders frühzeitiger Verlust von FMRP im Krankheitsverlauf bei Parkinson ableiten. Dieser Befund hat bedeutsame Implikationen: einerseits könnte die Bestimmung von FMRP eine frühzeitige Diagnose der Krankheit unterstützen (z. B. durch dessen Nachweis im Nervenwasser) und andererseits ist davon auszugehen, dass der FMRP-Verlust den Verlauf von Parkinson im Gehirn entscheidend beeinflusst. In Zukunft wollen wir daher die spezifische Rolle dieses Moleküls genauer untersuchen und somit dazu beitragen, die Krankheit und ihren Verlauf besser zu verstehen.

Wir erhoffen uns von den gewonnenen Erkenntnissen neuartige und wirksame Behandlungsansätze und wollen dazu beitragen, Parkinson in einem frühen Stadium zu erkennen und aufzuhalten.“ ■



PATIENTENPORTRÄT



Géza Metzger und seine Ehefrau im Herbst 2016.

„Wie geht es eigentlich ... Géza Metzger?“

2018 berichteten wir in unserem Newsletter über Géza Metzger aus Baden-Württemberg. Der heute 78-Jährige erfuhr 2011 von seiner Krankheit, als ein Passant ihn ansprach: „Darf ich Sie fragen, ob Sie wissen, dass Sie Parkinson haben?“ Bis dahin war er 45 Jahre lang weltweit im Einsatz als Verkaufsleiter für Oberflächentechnik von Lackieranlagen.

Erste Anzeichen traten bereits 2007 auf: „Beim Laufen wurde ich langsamer und bei langen Spaziergängen ermüdete ich sehr schnell. Das Gehen wurde zur Qual: gebeugt nach vorne und kleine, langsame Schritte. Dazu kam ein schwindender Geruchssinn.“

„Ich tue, was meinem Körper hilft, über die ‚Klippen‘ hinwegzukommen.“

Auch wenn es seit 2018 Veränderungen gab, ist doch eines gleich geblieben: „Geistig bin ich noch voll bei der Sache. Da gibt es keinerlei Beschwerden.“ Ansonsten ist Parkinson geringfügig fortgeschritten: „Ein Stillstand ist nicht gegeben, aber die täglichen Aufgaben kann ich teilweise noch problemlos erledigen. Lediglich die Schnelligkeit der Abläufe hat etwas nachgelassen.“ Beim längeren Laufen treten jetzt noch schneller Ermüdungserscheinungen auf. Die Ärzte begründen dies zum Teil mit Operationen, denen

sich Herr Metzger unterzogen hat: Innenmeniskus, Außenmeniskus, Kreuzband, rechte Hüfte, linke Hüfte. Doch Herr Metzger weiß sich zu helfen: „Diese langen Strecken führe ich mit Krücken durch, während die von meiner Frau angeordneten Botengänge noch mit dem Stock zu bewältigen sind.“

„Ich versuche tagtäglich die Krankheit zu ‚ärgern‘.“

Herr Metzger hat sich längst mit der Krankheit abgefunden: „Ich lebe mit der Tatsache, dass ich die Krankheit habe, und richte meine Abläufe so ein, dass ich Parkinson in der Aggressivität mindern kann.“ Bereitet ihm die Krankheit Probleme, sucht er nach einer Lösung. So hat er zum Beispiel wie viele andere auch Probleme mit bestimmten Bewegungsabläufen wie dem Anziehen von Gummistrümpfen. Also begann Herr Metzger gemeinsam

“ Wenn der Staat Milliarden für anderweitige, nicht so wichtige Dinge ausgibt, müssen auch Zuschüsse für die Parkinson-Forschung möglich sein! ”

Géza Metzger

mit einem guten Freund ein handliches Werkzeug zu entwickeln, mit dem Gummistrümpfe ohne fremde Hilfe an- und ausgezogen werden können. Herr Metzger: „Wenn es uns gelingt, wird es eine wesentliche Hilfe sein, denn so können wir einer Einschränkung von Parkinson ein Schnippchen schlagen.“

„Manchmal ist fremde Hilfe nötig.“

Wenn Herr Metzger „down“ ist, dann gilt für ihn: „Jetzt erst recht!“ Es strengt sich so lange an, bis er das jeweilige Hindernis überwunden hat. Doch wenn er nach gründlicher Reflexion zum Schluss kommt, dass er ein bestimmtes Hindernis allein nicht bewältigen kann, ist er auch bereit, sich Hilfe zu holen. Für Herrn Metzger sind seine Frau, seine drei Kinder und deren Familien sehr wichtig. Mit ihnen kann er über seine Probleme sprechen. Ein positives Umfeld ist unerlässlich, denn „die Krankheit nimmt an Intensität zu, wenn der Patient ständig mit negativem Verhalten konfrontiert wird.“

„Mein Tipp: geistig in Bewegung bleiben.“

Herr Metzger hat Wege gefunden, um die Symptome in Schach zu halten. Besonders hilfreich sei es, sich geistig zu fordern: „Jeden Tag lese ich ausgiebig und löse Kreuzworträtsel. Ich habe mich einem Politiker-Stammtisch angeschlossen. Auch einem Seniorenklub bin ich beigetreten. Es tut mir gut, unter Menschen zu sein und zu diskutieren, dies finde ich eminent wichtig. Teilweise berate ich einige meiner Altkunden kostenlos bei der Konzeption von Lackieranlagen und ich schreibe regelmäßig Fachartikel.“

Abschließend wünscht sich Herr Metzger, dass die Parkinson-Forschung mehr Anerkennung und staatliche Fördermittel erhält: „Wenn der Staat Milliarden für anderweitige, nicht so wichtige Dinge ausgibt, müssen auch Zuschüsse für die Parkinson-Forschung möglich sein!“ ■



Géza Metzger legt großen Wert auf regelmäßige sportliche Betätigung.



Seine Werkzeuge repariert Herr Metzger gerne selbst.

TUN SIE ES GÉZA METZGER GLEICH UND TEILEN AUCH SIE IHRE ERFAHRUNGEN!

Denn auch Sie – egal ob Parkinson-Patient, ob Angehöriger, Freund oder Pflegekraft von Parkinson-Erkrankten – können anderen Betroffenen Mut machen.

Rufen Sie uns an (030 - 700 140 110), schicken Sie ein Fax (030 - 700 140 115), eine E-Mail (info@parkinsonfonds.de) oder einen Brief (ParkinsonFonds Deutschland gGmbH, Unter den Linden 10, 10117 Berlin). Wir treten daraufhin mit Ihnen in Kontakt!



Große Wertschätzung seitens der Wissenschaft



Prof. Dr. Günter Höglinger, Direktor der Klinik für Neurologie, Medizinische Hochschule Hannover:

„Forschungsförderung durch den ParkinsonFonds Deutschland wird durch private Spendengelder ermöglicht. Sie erlaubt eine große wissenschaftliche Freiheit und ermöglicht, auf die aus Sicht von Wissenschaftlern und Klinikern erfolgversprechendsten Ansätze zu setzen. **Die durch private Spenden geförderte Forschung kann im akademischen Umfeld höchsteffektiv durchgeführt werden.**“



Prof. Dr. Tiago F. Outeiro, Direktor der Abteilung Experimentelle Neurodegeneration an der Universitätsmedizin Göttingen (UMG):

„Viele der Fragen, die wir mit der Forschung beantworten wollen, liegen nicht im Interesse der staatlichen Behörden. Deshalb sind wir auf private Spenden angewiesen, um risikoreicheren Fragestellungen nachzugehen – solchen, die letztendlich zu neuen Entdeckungen führen können.“

Hier spielt der ParkinsonFonds Deutschland eine wesentliche Rolle.

Denn er ermöglicht die kontinuierliche Förderung, die wir brauchen, um die Fortschritte erzielen zu können, die wir uns alle erhoffen.“

Helpen Sie über den Tag hinaus, den Weg in eine Zukunft ohne Parkinson zu ebnen

Vielen Menschen ist es ein persönliches Anliegen, ihre eigenen Werte und ihr solidarisches Engagement über den Tag hinaus weiterleben zu lassen und sich für die Sache einzusetzen, die ihnen besonders am Herzen liegt. Ein Testament stellt eine solche Möglichkeit dar.

Vermächtnis oder Schenkung zugunsten des ParkinsonFonds Deutschland

So freuen wir uns besonders über vorausschauende Förderer, die uns langfristig helfen möchten, den Weg in eine Zukunft ohne Parkinson zu beschreiten. Dieser Weg, der einzige Weg, ist die Parkinson-Forschung. Denn noch immer sind die Ursachen der Krankheit unbekannt und Heilung ist noch immer nicht möglich. Inzwischen konnte die Forschung zwar schon viele neue Erkenntnisse gewinnen, doch ein wirklicher Durchbruch wurde noch nicht erzielt. Aktuell gibt es einige sehr vielversprechende Studien zur Frühdiagnose, die von renommierten Wissenschaftlern an deutschen Lehrinstituten durchgeführt werden. Diese Studien verlaufen oft in mehreren Phasen über mehrere Jahre. Die Kosten sind dementsprechend hoch und um garantieren zu können, die Studien bis zu ihrem erfolgreichen Abschluss zu finanzieren, müssen wir langfristig planen können.

Mit einem Vermächtnis, einem Erbe oder einer Schenkung zugunsten des ParkinsonFonds Deutschland können Sie bewirken, dass wir die von uns geförderten Forschungsprojekte langfristig durch Erträge und Zinsen fördern können, bis der erhsehnte Durchbruch erreicht ist. Unsere Ziele sind bessere Therapien, die das Leben der Betroffenen erträglicher gestalten, Prävention und Heilung. Um dies zu erreichen, benötigen wir die Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender – auch über den Tag hinaus.

Sprechen Sie uns an (030 - 700 140 110) oder schreiben Sie uns eine E-Mail (info@parkinsonfonds.de), wenn Sie den ParkinsonFonds Deutschland in Ihrem Testament bedenken möchten. Wir informieren Sie gerne über die verschiedenen Möglichkeiten einer Testamentsspende. Gerne schicken wir Ihnen, natürlich kostenfrei, unsere Broschüre zu diesem Thema zu. ■

RÄTSEL

Können Sie die versteckten Wörter finden? Suchen Sie vorwärts, rückwärts und diagonal. Die Buchstaben, die übrigbleiben, ergeben den Lösungssatz.

F	S	T	E	I	F	I	G	K	E	I	T	G
R	B	O	T	E	N	S	T	O	F	F	N	M
Ü	F	O	R	T	R	E	M	O	R	U	S	U
H	C	H	F	R	E	E	Z	I	N	G	U	S
D	F	O	R	S	C	H	U	N	G	N	G	K
I	Z	E	L	L	S	T	E	R	B	E	N	E
A	I	S	T	N	O	K	L	D	O	P	A	L
G	G	D	E	P	R	E	S	S	I	O	N	S
N	E	R	V	E	N	S	Y	S	T	E	M	T
O	H	T	H	I	D	O	P	A	M	I	N	A
S	I	Ü	G	A	L	B	T	R	A	U	M	R
E	R	S	T	U	R	Z	G	E	F	A	H	R
F	N	E	R	V	E	N	G	E	W	E	B	E

- ALBTRAUM
- BOTENSTOFF
- DEPRESSION
- DOPAMIN
- FORSCHUNG
- FREEZING
- FRÜHDIAGNOSE
- FRÜHERKENNUNG
- GEHIRN
- LDOPA
- MUSKELSTARRE
- NERVENGEWEBE
- NERVENSYSTEM
- STEIFIGKEIT
- STURZGEFAHR
- TREMOR
- ZELLSTERBEN

Lösung des Rätsels:

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Lösung des Rätsels: Forschung ist nötig

Dieser Newsletter wird herausgegeben von der Organisation ParkinsonFonds Deutschland gGmbH.

Diese deutsche Organisation wurde 2008 gegründet und finanziert die Erforschung der Parkinsonschen Krankheit. Hierbei handelt es sich um Forschung nach den Ursachen, besseren Behandlungsmethoden, Wegen der Prävention und der Heilung. Dank der großzügigen Unterstützung unserer Spender konnten wir bereits eine Anzahl von wichtigen Forschungsstudien finanziell unterstützen.

Die Inhalte dieses Newsletters sind lediglich als Information für die Leser gedacht. Die genannten Studien sind keine vorgeschlagenen Behandlungsmethoden, können aber natürlich als Thema zwischen Patient und behandelndem Arzt besprochen werden.

Mitglieder des medizinisch-wissenschaftlichen Beirats:

Prof. Dr. Günther Deuschl
Christian-Albrechts-Universität Kiel

Vincenzo Bonifati, MD, PhD
Full Professor
Erasmus MC Rotterdam
Dept. of Clinical Genetics

Prof. Dr. K. L. Leenders, MD, Ph.D.
Professor of Neurology
University Medical Centre Groningen (UMCG)

Prof. Dr. med. Dr. h.c. Wolfgang H. Oertel
Professor für Neurologie
Philipps-Universität Marburg
Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH
Standort Marburg

Gesellschafter der ParkinsonFonds Deutschland gGmbH:

Geschäftsführer: René Kruijff